

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abolter monatlich 3500 M., außerhalb 4000 M. Durch Posten bezogen 3600 M. bei Vorbezug 3600 M. (ohne Bestellgeld). Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 150 M., Sonntags 225 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachnummer: Weipatz Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Salzstraße 4. Für unentgeltliche Zustellungen wird f. Gewerbe-Zeit. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)
Unparteiische

Anzeigenpreis Der Spaltenre Millimeter Zeitraum 100 M. 400 M. Die laufende Monatszeitung wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Anzeigen für 10 M. vorab bezahlt. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 120.

Freitag, den 25. Mai 1923.

163. Jahrgang.

Kommunisten und Franzosen Hand in Hand.

Ausdehnung der Unruhen.

11 Tote, über 70 Verwundete.

Gesellschaft, 24. Mai. Die Bewegung in der Bevölkerung ist nach wie vor außerordentlich groß. In allen bisher genannten Orten genügen es, auch nur die geringsten Spuren der gestrigen Anarchie zu beseitigen. In der Gegend des Polizeipräsidiums, dessen Dachstuhl ausgebrannt ist, sind die Straßen mit angebrannten Papierstücken, den Leberbleiben der getöteten und den Kommunisten verbrannten Polizeisten besetzt. Die Straßen und Gassen sind heute fast alle geschlossen und zum Teil verarmt. Vor den Lebensmittelläden stehen Frauen und warten darauf, daß die Türen noch einmal geöffnet werden, da sich niemand vorher mit größeren Vorräten eingedeckt hatte. Im Laufe des heutigen Tages haben die Verhandlungen des Oberbürgermeisters von Bebelstadt zur

Bildung einer Gewerkschaftsliste

geführt, die im Laufe der heutigen Nacht offiziell ihren Dienst antreten wird. Es handelt sich hierbei um 400 Mann, von denen 150 den Freien Gewerkschaften, je 75 den Christlichen Arbeitervereinen und den Christlichen Gewerkschaften und unerschütterlich 100 Mann den Unionsisten angehören, von denen man mit Recht annimmt, daß sie sich bei den Sozialisten als beteiligt haben. Man ist über diese Bildung in weiten Kreisen des Bürgertums sehr unzufrieden, da auf der einen Seite das Bürgertum von dieser neu gebildeten Polizei vollständig ausgeschlossen worden ist, auf der anderen Seite Elemente in die hineingekommen sind, die alles andere als zuverlässig sind. Schon jetzt haben die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter starke Streifen zusammengestellt, die die Hauptstraßen der Stadt durchziehen und dafür sorgen, daß Unzufriedenheiten, wenn irgendmöglich, nicht vorkommen. Sie sind offiziell nur als Sammelkörper bewaffnet, weitere Bewaffnung erfolgt auf eigene Verantwortung des Waffentragers. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind Veränderungen in nennenswerter Umfang nicht mehr vorgenommen, da die Arbeiterstreifen meistens alsbald zur Stelle sind, um sie zu unterdrücken. Dennoch sieht man mit einiger Beforgnis der Nacht entgegen.

Die Zahl der Opfer

der Gensendarmen Unruhen hat sich auf elf Tote, davon einen auf Seiten des Ordnungsausschusses, mehrere Schwerverletzte und über 70 in die Krankenhäuser eingelieferte Verletzte erhöht. Die Anführer sind zum Teil damit beschäftigt, die Affäre aus dem Polizeipräsidium zu schleppen und zu verdrängen. Mit dem Ausbruch weiterer Unruhen ist jedoch zu rechnen, zumal der Ordnungsausschuss sehr langsam und schlecht bewaffnete Ordnungstruppen die Lage durchaus nicht verbessert.

Der Oberbürgermeister hat kein französisches Weisheitswort abzugeben, das französische Soldaten sind an keine Seite gegen den Ordnungsausschuss beteiligt haben. Zwei Seiten durch Soldaten der französischen Weisheit schwer verletzt worden, andere Mitglieder des Ordnungsausschusses durch Kolbenschläge misshandelt. Eine große Anzahl von Augenzeugen bestätigt die

Unterstützung der Kommunisten durch französische Soldaten.

Französische Offiziere hätten die Kommunisten zu ihrem Vorposten gegen das Polizeipräsidium und zum Verdrängen der Mannschaften in der inneren Stadt des Gensendarmen Weisheit der Lage geworden sind, sind sie nach Möglichkeit zu stellen, um auch dort die Feuerwehr zu vertreiben und eine Anzahl von Gebäuden zu beseitigen.

Von einer Ausdehnung der Bewegung läßt sich die Stadt nicht erwarten.

Die Lage in der Stadt ist sehr ernst. Die Unruhen haben heute vormittag auf der Stadtteil 2 große Übergänge. Auch hier haben bewaffnete kommunistische Truppen die Gegend an sich gerissen, und es ist zu Veränderungen von Lebensmitteln und anderen Gegenständen gekommen. In Gensendarmen haben sämtliche Geschäfte geschlossen. Die Unruhen haben sich selbst und die Feuerwehr sind nach den heutigen Märschen mit den bewaffneten Kommunisten vollständig zerfallen. Das von den Kommunisten gestern Abend in Brand gesetzte Gebäude des Polizeipräsidiums ist heute von ihnen für kurze Zeit wieder besetzt worden, nachdem das Dachgebälge ausgebrannt war. Das Feuer ist offenbar zu dem Zweck angelegt worden, die Affäre des Polizeipräsidiums zu vernichten, welche auch sämtlich durch das Feuer zerstört worden sind. Weder die Zahl der bei den gestrigen Kämpfen Getöteten und Verwundeten konnten immer noch keine genauen Feststellungen getroffen werden.

Die Stadt Gensendarmen ist vollständig unter der Herrschaft der kommunistischen Aufrechter.

Die französische Besatzung plant den Treiben ruhig zu gehen. Gestern Nachmittag und gestern Abend sind die kommunistischen Aufrechter an einigen Stellen von französischen Truppen offen zum Vorgehen gegen die Ordnungsausschüsse ermahnt worden. Seit heute Vormittag beunruhigen die Kommunisten in der Stadt fortgesetzt immer durch die Straßen, doch ist es bisher zu keinen Zusammenstößen gekommen. Die Lage der vollständig abgeschlossenen Stadt wird äußerst kritisch. Der Sicherheitsdienst wurde von den Kommunisten übernommen.

Die Lage in Dortmund und Bodoim.

Dortmund, 25. Mai. In Dortmund ist es am Donnerstag im allgemeinen ruhig geblieben. Ein von den Kommunisten unternommener Versuch, die Arbeitslosen von der Jode „Tremonia“ vom Arbeiten abzuhalten, ist durch Polizei unterbunden worden. In verschiedenen Geschäften im Norden der Stadt wurden von kommunistischen Elementen Preisverabreichungen vorgenommen. Im Landkreis Dortmund ist es dagegen im Laufe des Tages zu mehreren Unruhen gekommen. Die an den vorgelagerten Unruhen Aufrechter sind am Donnerstag zu den zum Teil freiliegenden Joden, „Borussia“, „Brennerei“ und „Johann“ gezogen, jedoch die Telefenzentrale zerstört, Telefonbrüche durchschnitten, die Magazine geplündert und Arbeitslose aus den Gruben geholt. Die Polizei ging unter Anwendung der

Eure Brüder an Ruhr und Rhein

Setzen Leben und Freiheit auch für Euch ein. Willt Ihr ihnen nicht helfen durch Euren Beitrag zum Deutschen Volksoffer?

Schuldigen gegen die Aufrechter war. Diese hatten drei Zetteln und mehrere Bergarbeit. Die Joden „Brennerei“ und „Borussia“ wurden geplündert. Auf der Jode „Borussia“ 3 und 4 bei Joden gelang es der Polizei, ohne den Gebrauch der Schusswaffen die radunistischen Elemente, die sich schwere Ausschreitungen gegen Arbeitslose hatten ausführen lassen, von den Schusswaffen zu verdrängen. Die Polizei ist im allgemeinen Herrin der Lage. Für Freitag werden neue kommunistische Terrorversuche erwartet. Auch in Bodoim ist es zur Zeit noch ruhig, doch ist ein Zug auswärts kommunistischer Elemente, u. a. aus Gensendarmen, festgestellt worden. Sie sind durch grüne Abzeichen, grüne Zettel und Kränze kenntlich. In Berlin ist es am Mittwoch Abend im Anschluß an eine kommunistische Versammlung zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, wobei zwei Polizeimänner verletzt wurden. In Berlin werden die Kommunisten einen Angriff auf die „Schicht“ plante. In Berlin und im Landkreis Dortmund ist es bisher noch ruhig.

Die russischen Drahtzieher.

Von kommunistischer Seite wird behauptet, die jetzt im Ruhrgebiet ausgebrochenen Anarchie seien lediglich ein Ausfluß der steigenden Teuerung und der geringen Löhne. Mit dieser Behauptung soll natürlich der politische Charakter der von Anarchisten gemachten Bewegung verdrängt werden. In Wirklichkeit stellen die Anarchie in Dortmund, Gensendarmen usw. die Anfänge einer Aktion zur Ausrottung der Räuberpolitik dar.

Wenn man in Betracht zieht, daß während der letzten vierzehn Tage ausfallig viel ausländische Kommunisten im Ruhrgebiet sich aufgehalten haben, daß sogar Radel mit einem umfangreichen Stab dorthin gereist war und den Vorfall in einem „kommunistischen Anschlag“ in Bodoim geführt hat, dann wird die russische Inspiration der jetzigen Unruhen klar. Als die russische Kommunisten mit Radel aus dem Ruhrgebiet wieder in Berlin eintraf, rief sogar einer der Russen einem Genossen zu: „Weiß die Bombe da unten plant.“ Das ist ein so klarer Beweis

Arbeitslosenversicherung oder Arbeitsbeschaffung.

Die über Deutschland heringebrochene Verdrängung größerer Arbeitslosigkeit stellt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den der öffentlichen Verwaltung zur Zeit unzureichenden Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Bei aller Anerkennung des Gedankens, daß ein armes Volk für seine Arbeitslosen in möglichst weiten Umfang zu sorgen hat, darf doch nicht übersehen werden, daß auch das beste Arbeitslosenversicherungsgesetz wohl die schlimmsten Schäden der Arbeitslosigkeit abwenden, diese selbst aber niemals verhindern kann. Im Gegenteil steht zu befürchten, daß ein Arbeitslosenversicherungsgesetz die Arbeitslosigkeit mehr fördert als beseitigt. Denn die Arbeitslosenversicherung Französischer Arbeitsgeber sich von der Arbeitslosigkeit ab und nennt die Durchführung von Maßnahmen, die auf Grund einer metakommunistischen Wirtschaftspolitik die Arbeitslosigkeit wirtschaftlich befähigen können, sondern belastet vor allem die Wirtschaft, die schon Aufwendungen genug zu tragen hat, mit neuen Ausgaben, die zu einer weiteren Verdrängung und dadurch zu Verringerung bisheriger und neuer Arbeitsmöglichkeiten führen. Es geht nicht, daß die Durchführung der Arbeitslosenversicherung Französischer Arbeitsgeber sich von der Arbeitslosigkeit ab und nennt die Durchführung von Maßnahmen, die auf Grund einer metakommunistischen Wirtschaftspolitik die Arbeitslosigkeit wirtschaftlich befähigen können, sondern belastet vor allem die Wirtschaft, die schon Aufwendungen genug zu tragen hat, mit neuen Ausgaben, die zu einer weiteren Verdrängung und dadurch zu Verringerung bisheriger und neuer Arbeitsmöglichkeiten führen. Es geht nicht, daß die Durchführung der Arbeitslosenversicherung Französischer Arbeitsgeber sich von der Arbeitslosigkeit ab und nennt die Durchführung von Maßnahmen, die auf Grund einer metakommunistischen Wirtschaftspolitik die Arbeitslosigkeit wirtschaftlich befähigen können, sondern belastet vor allem die Wirtschaft, die schon Aufwendungen genug zu tragen hat, mit neuen Ausgaben, die zu einer weiteren Verdrängung und dadurch zu Verringerung bisheriger und neuer Arbeitsmöglichkeiten führen.

Auch noch andere Gefahren birgt der vorliegende Gesetzesentwurf. Eine große Gefahrenquelle liegt vornehmlich darin, daß die Arbeitslosenversicherung genau wie die drahtlose in alle einseitige Zusammenlegung ihres bürokratischen Apparates zu leicht ins Fahrwasser einer bestimmten Partei oder Gewerkschaft geraten können. Eine andere Gefahrenquelle ist, daß die unklare Auslegung der Frage, ob den unmittelbar durch Streiks oder Ausweisungen Betroffenen die Versicherungshilfe zuzuführen oder nicht, sozialpolitische Streitigkeiten zu verdrängen oder sie hervorzuheben geeignet ist. Abgesehen davon ist rein versicherungsmäßig das der Verdrängung der Arbeitslosen zugrunde liegende Versicherungsprinzip als richtig prinzipial hat es zweifellos den Vorteil, daß die Ausrichtung der notwendigen Mittel zu einem guten Teil den Hauptgebern der Versicherung auferlegt wird, während die Arbeiter auf der Allgemeinheit ruht. Außerdem ermöglicht das Versicherungsprinzip weniger der im ruhenden Kontrollmöglichkeit über den Eintritt des Versicherungsfalles mitzureden bis zu einem gewissen Grade Feststellungen darüber, ob wirklich Arbeiter in Verdrängung kommen, die regelmäßiger Beschäftigung nachgehen, oder ob es sich um sogenannte Gelegenheitsarbeiter handelt, die jeder geeigneten Tätigkeit ausweichen. Schließlich liegt das Versicherungsprinzip auch noch im Interesse des Arbeiters selbst, da er im Eintritt des Versicherungsfalles einen auf seine Beitragszahlungen gegründeten Rechtsanspruch auf Unterstützung hat, während er im Rückgangsfalle keine rechtlichen Forderungen erheben kann. Von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Existenzmöglichkeit der Arbeitslosenversicherung wird freilich der Umfang sein, ob die Bildung genügend großer Risikogemeinschaften gelingt, die es ermöglichen, die in jedem Gewerbe verdrängten großen Massen der Arbeitslosigkeit auf möglichst breite Grundlagene zu verteilen.

Im Übrigen ist davon zu warnen, von der Arbeitslosenversicherung zu günstigen Folgenwirkungen in Bezug auf die Beschäftigung und Beschäftigung wichtiger Volksschichten zu erwarten. Diese können erst dann eintreten, wenn die Quellen der Arbeitslosigkeit verdrängt sind. Wie oben gesagt wurde, ist das Arbeitslosenversicherungsgesetz infolge seines verdrängten Grundgedankens dazu leider nicht imstande.

für die Arbeit russischer Provolatoure in dem von den Franzosen vergerichteten deutschen Industriegebiet, daß man sich nur wundern muß, daß nicht auch die deutschen Kommunisten erkennen, daß sie lediglich Arbeit für die selbsttätigen Gewalthaber in Moskau leisten.

Nun kann man vielfach den Einwand hören, daß die russische Sowjetregierung gar kein Interesse an der Verminderung des deutschen passiven Widerstandes im Ruhrgebiet habe, daß sie im Gegenteil diesen Widerstand wünsche.

Aus Stadt und Umgebung

Die Ankunft der Ruhrkinder.

Gestern abend 8,45 Uhr traf ein Transport Ruhrkinder ein. Schon vor 8 Uhr hatte sich vor und in dem Bahnhofsgebäude eine große Menschenmenge angeammelt. Jeder wollte gern ein Kind aus dem Ruhrgebiet aufnehmen. Allerdings waren auch viele Neugierige darunter, welche die bebauernswerten Kinder nur ansehen wollten. Sie hatten natürlich keine Ahnung, daß solche auch nicht anders ansehen als diejenigen von Merseburg. Doch endlich traf der erlebte Zug ein. Die Kinder waren froh, daß Ruhe zu finden, denn sie waren schon von 1/2 Uhr morgens unterwegs. Es sollte auch nicht lange dauern, so war fest und mehr auf dem Bahnhofsplatz zu sehen. Die Leute, die erst draußen stehen mußten, drängten sich herein auf den Bahnsteig und nahmen die Kinder einfach, ohne die Begleiter erst zu fragen. Dadurch entstand eine heillose Unordnung. Viele der Kleinen bekamen Angst und gingen an zu weinen. Doch bald wurden die Tränen gestillt, als freundlichste Pflegerinnen die Kinder in Empfang nahmen. Heute werden die Kinder nach ärztlicher Untersuchung ihrem künftigen Heim zugeführt. Sichtlich finden sie alle eine gute Zuflucht bei den Landwirten der Umgegend. H. H.

Von vertriebenen Seiten gehen uns Berichte zu über die Ankunft des zweiten Transports, dessen Verteilung sich in genau demselben Verfahren aufstellte, wie beim ersten Transport. Auch gestern hatte man keine Maßnahmen getroffen, um den Bahnhofsplatz abzuräumen. Die Verteilung beim ersten Transport war sehr unruhig und nicht ganz genau, als daß man aus ihr hätte lernen können. Viele Beronen, die Quartiere angewiesen hatten, erhielten abermals keine Kinder. So aufmerksam war das Interesse für die Ruhrkinder auch in Vorbereitung für eine ordnungsmäßige Verteilung doch in, daß die Anordnungen der maßgebenden Stellen befolgt werden. Die beherrschende Unwissenheit des Publikums zeigte wieder einmal, wie nötig es ist, strenge und harte Maßnahmen zu ergreifen.

Das Kreiswohlfahrtsamt teilt uns folgende unterrichtliche Tatsache mit. Viele Landwirte haben bei der Verteilung es abgesehen, Krabben anzunehmen. Daher war das Kreiswohlfahrtsamt genötigt, die Jungen hier ins Waisenhaus unterzubringen. Das Amt bittet nun um Quartieremeldungen, damit die Krabben in der Stadt oder auf dem Lande noch untergebracht werden können. Quartieremeldungen sind schleunigst beim Kreiswohlfahrtsamt anzubringen. Es sind noch 12 Krabben unterzubringen.

Gründung eines Beamtenorchesters.

Der für Deutschland so unglückliche Ausgang des Weltkrieges hat auch der Musik einen heißen Schlag versetzt. Die Reihen der Musikanten, welche die Freude einer guten Musik betrogen haben, lag Richard Wagner sollte deutschen Militärkapellen Dank für Berechtigung seiner Musik — und dahin. Bestimmungsmusikanten können sich nur noch in großen Städten halten. In Merseburg bietet der Philharmonische Orchesterverein in den Wintermonaten dem Publikum einige Sinfonie-Konzerte. Den Grundstock dieses Vereins bilden die ehemaligen Militärkapellen. Wie in anderen Städten — so in Halle und Raumberg — haben sich nun auch hier viele ehemaligen Kapellmeister, welche Beamte aufgenommen haben, und haben ein Beamtenorchester gegründet. Dieses Beamtenorchester beschäftigt neben dem Philharmonischen Orchester weitere Volksoркестre zu veranstalten. So sollen im Sommer einige Musiksoziere im Bereich von Halle und in der Umgebung unterhalten werden. Sichtlich werden diese Konzerte von dem muskliebenden Publikum freudig unterstützt, denn in der gegenwärtigen Zeit hat das deutsche Volk eine geistige Aufrichtung, wie sie eine gute Musik bietet, bitter notwendig.

Christlicher Elternabend „Haus und Schule“.

Einen schönen Verlauf nahm die zum Donnerstag abend eintreffende Veranstaltung der Anhänger der christlichen Schule. Ergeben der gestrige Nacht infolge der Dunkelheit der Musikanten unglücklich gewandt, hatte sich doch die Musikanten nicht getraut. Eine feierliche Stimmung lag über der Versammlung, als die Orgel einsetzte: „D heiliger Geist sei bei uns ein.“ Pastor Angermann begrüßte die Ehrengäste mit warmen Worten und wies auf die Bedeutung der christlichen Schule hin. Direktor W. in der Stunde lang in fesselnder ergreifender Rede über die Frage: „Wird Deutschland untergehen?“ Sieht man die traurige andere Lage untrüben armen geschwunden Vaterlands, die sich heute so verfallen, ist noch mehr jedoch, wenn man im Innern den Leidens, die Gemütsnot u. a. sieht. Über Gottes Gerichtssitten sollen zu Segenszeiten werden. Wir müssen nur die Hilfe an der rechten Stelle, bei Gott suchen. Eine Gläubigen an den lebendigen Gott, keine irrtümliche Rettung untrüben Vaterland. Ein junger Gefasener schreibt in seinem Abschiedsbrief an seine Eltern: „für vieles kann ich euch nicht dankbar genug sein, aber eines nicht: warum habt ihr mir nichts vom Heiland gesagt?“ Ein anderer schreibt in seinem ergreifenden Abschiedsbrief: „mir steht jetzt mein trauriges Elternhaus, meine kleine Heimat vor der Seele, alles ist so schön, aber das beste ist doch, daß ihr mich zum Gläubigen an den Heiland geführt habt.“ So muß also das deutsche Haus von christlichen Gesellen erfüllt sein, soll nicht verfallen, sondern gedeihen. Und neben dem Hause ist von großer Bedeutung die Schule. Wenn in ihr der rechte christliche Geist walte, dann wird eine glückliche Jugend heranwachsen. Darum kämpfen wir unermüdet für die Erhaltung der evangelischen Schule. Katholische Christen treten die katholische Schule ein, wenn sie nicht evangelischen weniger eilig sein? Darum legt und entschlossen fordern wir die evangelische Schule. Dann, wenn echter Geist des Glaubens das wachsende Geschlecht erfüllt, gibt es auf die Frage: „Wird Deutschland untergehen?“ ein klares und freudiges Nein! — Der nächste Vortrag des geschätzten Redners hinterließ einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Die angebotenen Schreien waren schnell ausverkauft, die Kollekte ergab einen erfreulichen Ertrag. Wie wünschen dem Bund „Haus und Schule“ weiteres Gedeihen in unserer Stadt.

Das neue Hartgeld.

Vor einiger Zeit sind 200-Mark-Stücke aus Aluminium in den Verkehr gebracht worden, und im Laufe der nächsten Woche sollen 500-Mark-Stücke, die etwa die Größe der 3-Mark-(Zubühms)-Stücke haben werden, zur Ausgabe kommen. Die Bestimmungen über die Art der Ausprägung und über den Zeitpunkt des Erscheinens sind, nachdem das Gesetz hierüber veröffentlicht ist, allein das Reichsfinanzministerium zu treffen. Die Reichsbank hat damit nicht das

George herbeizuführen. Man hofft, auf diese Weise die Gegenseite innerhalb der Partei, die seit dem Sturz Lloyd Georges bestehen, auszugleichen. Am kommenden Montag Mittags treten die Konferenzen zur Wahl ihres neuen Führers zusammen und es unterliegt keinem Zweifel, daß Baldwin gewählt werden wird.

Russisches Nachgeben.

London, 24. Mai. Am Mittwoch hatte Krasin eine längere Unterredung mit Lord Curzon, dem er die Erwidmung der Selbstregierung überließ. Er drückte dabei den Wunsch aus, alles zu vermeiden, was einen Bruch mit England herbeiführen könnte und zu diesem Zweck neue Zugeständnisse anzubieten. Sie sollen bestehen in Entschädigungen für die exekutierten und gefangen gehaltenen britischen Staatsangehörigen, Anerkennung der beanspruchten Fischereirechte und Zurückziehung der beanstandeten Noten.

Der Entschuldig in Louisaue entgegen.

Lanzanne, 25. Mai. Der griechische Außenminister Alexanderis hat dem französischen General Vellez am Mittwoch im Namen der griechischen Delegation erklärt, die griechische Delegation erwarte, daß die Frage der griechisch-türkischen Abgrenzung während am kommenden Sonntag abend durch das Finanzkomitee zur Verhandlung komme. Auf diese Aufforderung traten die alliierten Delegierten am Mittwoch abend zusammen und bereiteten in einer längeren Unterredung über diese Frage. Sie beschloßen, am Sonntag abend Nachmittag das Finanzkomitee einzuberufen. Es scheint somit, daß der Sonntag für die Konferenz entscheidend sein wird.

Die Antwort Angoras an Griechenland.

Lanzanne, 25. Mai. Die Griechen hatten den Türken bekanntlich vorgeschlagen, daß sie anstelle einer Entschädigung ein Gebiet am Meer der Marmara einschließen lassen sollten. Die Antwort Angoras lautet, daß Angora ihn als unannehmbar betrachtet, jedoch würde man ihn eventuell türkischerseits als Grundlage für neue Verhandlungen ansehen.

Eine französische Habensordnung.

Paris, 24. Mai. „L'Avant“ berichtet die wohl mit einiger Vorliebe aufzunehmende Meldung, die britische Regierung habe an die Regierung der Türkei die Frage vorgetragen, wie sie sich einer Wiedererrichtung eines neutralen Gebietes in Thrakien gegenüber verhalten würde. Die belgische Regierung werde ihren Standpunkt unverzüglich mitteilen.

Houghtons Bericht über Deutschland.

London, 25. Mai. Die Wäuter melden aus Washington, daß der amerikanische Vorkämpfer in Berlin Houghton dem Präsidenten Harding einen eingehenden Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands erstattete, der zu dem Er-

Es ist jedoch als erwiesen zu betrachten, daß im Bereich des englisch-russischen Konfliktes maßgebende Maßnahmen mit der französischen Vorkämpfer in Berlin in Verbindung getreten sind, und daß auch im Laufe der verflochtenen Woche russische Vorkämpfer im Ruhrgebiet selber mit den Franzosen verhandelt haben. Man kann sich nicht leicht leisten ausreden, daß Herr Simonjow mit den Franzosen über Handelsangelegenheiten sich unterhalten hat. Wer jedoch die bolschewistische Taktik der „Schweinevölker“ kennt zu Zwecken der politischen Propaganda, beurteilt die Dinge anders.

Die Sowjetregierung wird sich keinen Augenblick beunruhigen, ein Geschäft auf Kosten Deutschlands abzuschließen. Sie hat jetzt ein Interesse daran, die Zustände in Deutschland zu dem Chaos zu verwirren, um auf diese Weise zunächst einmal England von einer Intervention gegen England abzuhalten.

Frankreich soll Vollzeiterklärungen zulassen.

Berlin, 25. Mai. Wie der „S. M.“ von zehnjähriger Seite erzählt, hat die Reichsregierung in der letzten Woche Minister und Botschafter aus bei den Franzosen beauftragt worden, daß Schumpeter aus Düsseldorf, Hamborn, Duisburg und Oberlohn nach Gießen und Gießen ins Gefängnis werden kann, um dort die Ruhe widerherzustellen. Falls dieser Auftrag abgelehnt werden sollte, wird Heiderichs erklärt, daß man wenigstens die Entsendung von Kriminalbeamten zuläßt.

Die Ausdehnung der französischen Besetzung.

Münster, 25. Mai. Mäher in Essen-West und Mäherheim haben die Franzosen am Donnerstag morgen auch die Bahnhöfe Mäherheim-Syrum, Mäherheim-Nür und Eppinghoven besetzt und das deutsche Personal vertrieben. Der Verkehr ist eingestellt worden. Der Eisenbahnverkehr nach Essen-West (einschließlich Mäherheim-Syrum) ganzlich ist unterbrochen. Auf dem Bahnhof Mäherheim-Eppinghoven rüsten die Franzosen mit Tanks und Panzerautomobilen an.

Eine unerhörte Gemeinheit.

Mainz, 24. Mai. Am 8. Mai ließ auf der Strecke Mainz-Alzen ein französischer Zug auf ein Automobil, in dem deutsche Passagiere saßen. Einige von ihnen wurden getötet und der Rest schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich natürlich durch den leistungsfähigen Betrieb der Bahn durch die Franzosen verursacht. Der Unfall hat jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Das französische Kriegsgericht macht den Schwarmwäuter S. Roll als Gesamtbeim, der gar nichts mit der Angelegenheit zu tun hat, für den Unfall verantwortlich und verurteilt ihn zu zehn Jahren Gefängnis.

Das eingeschürzte Mäher.

Düsseldorf, 24. Mai. Die Franzosen haben auch den Straßenbahnverkehr von Düsseldorf nach Bendthorst stillgelegt. Damit ist der Verkehr zwischen Köln und Düsseldorf erheblich erschwert, da der Endbahnhof der Straßenbahnstraße Meißholz nur zu Fuß von Düsseldorf zu erreichen ist.

Ein Demissionsgesuch Poincares.

Berlin, 25. Mai. Aus London und Paris liegen zuverlässige Meldungen vor, wonach Poincare am Donnerstag Nachmittag dem Präsidenten Millerand ein Demissionsgesuch unterbreitet habe und zwar mit Rücksicht auf einen Beschluß des Senats, der sich am Donnerstag in einer Geheim Sitzung als Staatsratspräsident in der Angelegenheit gegen die Kommunisten konstituierte sollte und sich angeblich für unglücklich erklärte. Präsident Millerand habe die Demission nicht angenommen. (Es scheint, daß dem Beschluß Poincares nur formelle Bedeutung zukommt.)

Kammerdebatte über die Ruhrrechte.

Paris, 25. Mai. In der Kammer wurde am Donnerstag die Debatte über die Ruhrrechte fortgesetzt. Der sozialistische Abgeordnete Aurio stellte der Behauptung von der Beherrschung Deutschlands die Tatsache entgegen, daß die Alliierten Ende vorigen Jahres die Wohnbevölkerung eines Marktes um 25 Prozent annehmen hätten. Es gab nur die Meinungsverschiedenheit, so sagte er, über die Bedingungen und Dauer des Moratoriums. Poincare unterbrach den Redner; Mein, über die zu erwartenden Sicherheiten! Der Abgeordnete drückte sein Bedauern darüber aus, daß man Deutschland nicht gefest hätte, welche Bedauern es für das Moratorium anbot. Poincare unterbrach: Die Alliierten waren einstimmig der Ansicht, daß kein Grund vorlag, die Deutschen anzuhören. Aurio: Die Rede des Herrn Bergmann beweist, daß es von Interesse gewesen wäre, ihn zu hören. Poincare: Son der Rede Bergmann hat man erst in dem Augenblick gesprochen, wo angeklagt gewisser Vorkämpfer der deutschen Sozialdemokraten die Reichsregierung eine andere Haltung annehmen und glauben machen wollte, daß sie ernsthaft Vorkämpfer zu unterbreiten habe. Der Abgeordnete fragte: Was ist der praktische Zweck der Ruhrbesetzung? Wenn man aus ihr eine dauernde Besetzung machen und sich durch das Land begibt machen will, so muß ich das als eine Kriegs-politik (Gehörte Proteste) Der Redner hält es für unklug, sich in das Ruhrgebiet ohne genaue Pläne begeben zu haben und die industrielle Organisation zu zerstören, um die deutschen Vorkämpfer zu erwarten. Er hätte vorgezogen, daß man sich auf die Anwendung von politischen Maßnahmen beschränkt hätte. Weiterhin sprach Aurio gegen alles, was zu einer dauernden Festsetzung in der rheinischen Länder führen könnte. Unter allen Umständen findet er die Erklärung, daß die Wäuerung des Ruhrgebietes nur nach Maßgabe der Zahlungen erfolgen sollte, zweideutig. Man muß alles vermeiden, was bei der Besetzung zu unheimlichen Zwischenfällen führen könnte. Poincare unterbrach: Das es denn in Frankreich zwischen 1871 und 1873 Zwischenfälle gegeben? (Geh. Beifall.) Die Sitzung dauerte noch an.

Die Kabinettsbildung in London.

Paris, 25. Mai. Wie aus London gemeldet wird, bleiben im Kabinett alle Mitglieder der früheren Regierung in ihrer Stellung. Für den Posten des Schatzkanzlers soll vorausgesetzt, daß Sir Robert Horne bei seiner Ablehnung verbleibe. Donald Chamberlain in gewonnen werden. Chamberlain ist aus Südafrika, wo er sich auf Urlaub befand, telegraphisch nach London zurückberufen worden und gestern dort angekommen. Ministerpräsident Baldwin hat das Verbleiben, im Einvernehmen mit der Mehrheit der Konferenz eine Wiederberufung der Partei mit den früheren unionistischen Mitgliedern des Kabinetts Lloyd

Sammlung

für die bedrängte Ruhrbevölkerung.

Das ist, o Vaterland geliebten
Von jener Kämpfe Hodgwin
Warum verläßt uns kein
Und jener große deutsche Sinn?
D schließ auf neue dich zusammen!
Ein einzig Volk ist immer schwach.
Anderlei, heilige Opfermänner!
Und du, ihr Mütter, bleibe wach!
Hoffl. Brieger.

Weitere Gewende: Antiklerikalen-Berein 194 678 Mart.
Vortrag 3 055 311 Mt. Angekandt 3 249 989 Mart.

gebnis kommt, daß sich die Situation rapide veränderte. Staatssekretär Hoover heute erklärt, daß es wahrscheinlich notwendig sein werde, in nächsten Winter in Deutschland Stationen des amerikanischen Hilfswerkes einzurichten.

Der belgische Eisenbahnstreik.

Brüssel, 24. Mai. Wegen der Ausdehnung des Eisenbahnstreiks hat die Regierung die Mobilisierung von vier neuen Jahreshäufen der Eisenbahntruppen angeordnet. Man rechnet damit, daß in den nächsten Tagen ein Generalstreik proklamiert wird. Mehrere großindustrielle Unternehmen namentlich der Glasindustrie sind bereits, wegen Rohstoffmangel zum Stillstand gekommen. Nach den Schätzungen der Zeitung beläuft sich die Zahl der Streikenden bisher auf 20.000. Die Militärdienstzeit soll angelehrt der inneren Lage um vier Monate verlängert werden.

Kommunistische Unruhen in Berlin.

Berlin, 24. Mai. Wie der „Tag“ mitteilt, kam es am Mittwoch Nachmittag in den Hauptverkehrsstraßen Realschulens zu erheblichen Straßenunruhen, die von kommunistischen Agitatoren vorbereitet worden waren. Die Gewerkschaften auf den Straßen wurden zur Fälschung der Lebensmittelgeschäfte angeleitet. Zu besonders starken Anspannungen kam es vor dem Rathaus. Schutzpolizei versuchte zunächst die Anspannungen gütlich zu zerstreuen; wurde aber taktisch angegriffen, sodas einzelne Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Etwas härteren Aufgebots von Schutzpolizei gelang es, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Die Arbeitslosen verlangen die sofortige Auszahlung einer Wirtschaftsschleife von 200.000 Mark pro Mann und außerdem die Lieferung billiger Lebensmittel und Kohlen. Dem energischen Auftreten der Schutzpolizei ist es zu verdanken, daß es vorläufig zu Unruhen von Lebensmittelgeschäften nicht gekommen ist. Eine Befragung dieser Darstellung des Vorfalles war trotz wiederholter Anfragen beim Berliner Volkswirtschaftsrat nicht zu erlangen. Das Volkspräsidium lehnte es ab, eine Auskunft zu geben.

Die Falkner auf Gindenshöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[86]

„Er verbraucht riesige Mengen von Morphium“, raunte der mittellange Herr Hoppe den Freunden zu, die er sich in Tiefenbrunn bereits gemannet hatte. „Und außerdem ist er ein tüchtler Trinker. Ich habe die Empfindung, daß er schon am frühen Morgen nicht mehr nüchtern ist.“

Jedenfalls war Konrad Brandt nicht völlig nüchtern, als gegen 4 Uhr nachmittag der Gerichtsdiener an die Tür seines Wohnzimmers klopfte.

„Der Herr Amtsrichter Oberst läßt Herrn Brandt ersuchen, sich sogleich zu ihm zu bemühen. Es wäre wichtig und sehr dringend.“

Der Apotheker liierte ihn erst ein paar Sekunden lang wie verblüht an; dann raffte er sich mit Anstrengung aus seinem Gehirnhohlraum auf.

„Warum nicht? Wenn es ihn so sehr danach verlangt, sich mit mir zu unterhalten...“

„Wieviehl hat Herr Brandt die Freundschaft, mich auf der Stelle zu begleiten? Der Herr Amtsrichter meint nämlich, ich solle den Herrn Apotheker gleich mitbringen.“

Brandt grünte.

„Wenn ich mitfräulich wäre, könnte ich denken, es sei eine Verführung. Aber es macht nichts. Ich kann mich ja mit ihm darüber aussprechen.“

„Sie gingen. Der Amtsrichter, der sehr nervös schien, begrüßte den Eintretenden mit einem stummen Reigen des Kopfes.“

„Sehen Sie sich, Herr Brandt! Ich habe Sie einiges zu fragen.“

„In dieser Angelegenheit.“

„Die Angelegenheit hat eine überraschende Wendung genommen. Es hat sich herausgestellt, daß Dr. Germering zu Unrecht verdächtigt worden ist.“

Brandt fuhr zusammen wie unter einem unerwarteten Faustschlag. Seine schweren, matten Augenlider hoben sich unnatürlich hoch empor.

„Ah, Unfug!“ murmelte er. „Wie sollte es sich denn herausgestellt haben!“

„Vergessen Sie, bitte, nicht, zu dem Sie reden, Herr Brandt! Ich spreche keinen Unfug.“

„Ich wundere mich, daß die Schullosigkeit des Herrn Dr. Germering so gut wie erwiesen ist. Es handelt sich nur noch um die chemische Untersuchung der Arznei, die er am Abend des 15. Juni in Ihrer Apotheke bereitgestellt hat.“

„Aber ich habe von dem Sanitätsrat Dr. Barentzin auf Grund der von ihm vorgenommenen Geruchs- und Zungeprobe bereits gehört, daß es ohne allen Zweifel ein harmloses Mittel ist.“

Die magere Gestalt des Apothekers war wieder in sich zusammengefallen.

„Meinetwegen! Was geht es mich an? Schließlich werden Sie mir vielleicht noch erzählen, daß auch alles andere nicht wahr ist: die abendlichen Besuche der Frau Falkner in ihrer Wohnung und das Stehbleiben in Rabenhöh.“

„Die abendlichen Besuche haben eine Erklärung gefunden, die Dr. Germering völlig entlastet, und jenes Stehbleiben hatte sie nicht mit ihm sondern mit einem anderen.“

Ein höhnisches Aufsehen Brandts fang in seine Rede.

„Ausgezeichnet! Die Rechtspflege in Tiefenbrunn steht auf der Höhe der Zeit. Zeugen haben nicht mehr zu bedeuten, auch wenn es gleich ihrer dreie sind.“

„Die drei Zeugen, von denen Sie sprechen, sind heute mittag dem in Betracht kommenden Herrn gegenüber gestellt worden, und sie haben übereinstimmend auszusagen, sich getret zu haben.“

„Sie hatten den faßelbraunen Lebertraub des Dr. Germering für das einzige Kleidungsstück von dieser Farbe in Tiefenbrunn gehalten. Und sie verloren sofort ihre Sicherheit, als sie den anderen Herrn in einem ähnlichen sahen.“

„Wunderbar! Jetzt fehlt nur noch, daß Herrn Dr. Germering ein Fadelzug gebracht wird, und daß man ihm das Ehrenbürgerrecht von Tiefenbrunn verleiht. Dann wäre in der Verdrächtigkeit wenigstens Methode.“

„Aber ich hätte es allerdings eifrig, Sie zu sprechen. Denn es gibt in dieser Sache nur noch einen einzigen unaußgefärlerten Punkt. Und da kann die Aufklärung nur von Ihnen kommen.“

„Weiben Sie dabei, daß aus Ihrem Offiziershramt ein erhebliches Quantum Contin auf rätselhaft Weise verschwunden ist, und daß es nach Ihrer Überzeugung nur an dem Abend entwendet worden sein kann, an dem sich Dr. Germering nach Ihrer Beobachtung und nach seinem eigenen Zugeständnis an dem Strande zu schaffen machte?“

„Selbstverständlich bleibe ich dabei. Wie oft soll ich es eigentlich noch wiederholen?“

„So lassen Sie mich Ihnen sagen, Herr Brandt, daß Sie für mich ausgehört haben, ein unverdächtiger Zeuge zu sein.“

Die Stimme des Amtsrichters war plötzlich messerscharf geworden. Ihr schwebender Klang rüttelte den Apotheker auf.

„Das ist — das ist eine Beleidigung. Ich muß mit das verzeihen.“

„Sie können sich ja über mich beschweren, wenn Sie Grund dazu zu haben glauben. Ein Zeuge, der von Hof und Gerechtigkeit gegen den Angeklagten erfüllt ist, kann eben nicht mehr für unbedächtig gelten.“

„Erfreut? Woher nehmen Sie das Recht, von Eifer such zu sprechen?“

„Waren Sie nicht selbst in Frau Falkner verliebt? Sie haben es dem Sanitätsrat Barentzin ja unumwunden verkündet. Sie haben ihm gesagt, daß Sie Dr. Germering verdrachten wollten, weil Sie ihn für einen bevorzugten Rebeubühler hielten.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Strickjacken

Jumper, Kimono, Strandjacken
Trieotblusen in Seide
weit unter dem heutigen Einkaufspreis
im Woll-
spezialgeschäft
h. Schalk
13. Oelgrube 13.

Familien- Nachrichten.
Verlobt. Rose Hume mit Kurt Wittus, Sorau N. 2. und Eckenditz; Clara Spindler mit Rich Wöber, Döberitz.
Gejorden. Otto Köpcke, 54 J., Hagen; August Bauer, 57 Jahr, Cölkoben; Marie Oswald, 74 J., Schkeuditz; Jennette Koll, 66 Jahr, Barmitz; Luis Soule, 61 J., Döberitz.

Ein Kasten



Röstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge feurer süßer präparate. Täglich genossen, ist köstlicher Genuss, der alle Erkrankungen und Kräftigungsmittel für Gefunde und Kranke, Diätarme und Mitleidende. Wegen der köhlenden und belebenden Wirkung von den Ärzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Sausgetränk sollte besond köstlicher Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein. Niederlagen in Merseburg: Carl Schmidt, Bierhandlung, Unterlängsburg 10, Telefon 369; Bernhard Döberitz, Bierhandlung, Döberitzburg 374 und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Sammler Felde

Skatin
Fiegen
Hädel
Wandlaur

Schafwolle!

Bevor Sie Ihre Welle verkauften Sie sich nach mein Breiten Zahl mehr als Konkurrenz! Schreibt!

F. Herrmann,

Gotthardstr. 22.
Schafwolle wird sof. a. a. E. Erlichwolle eingetauscht!

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 27. Mai 1923 (Trinitatisfest).
Gesammelt wird eine Kollekte d. Kirchl. Jugendpflege.
Es predigen:
Don. Vorm. 10 Uhr: Superintendenten Vithorn.
Gottesdienstliche Feier zur Eröffnung d. Bismarck-Landtages. (Die Stühle, gegenüber der Kanzel sind für die Abgeordneten bereitgestellt.)
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Antonius Buttle.
Jungfrauen-Verein u. Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung. Christl. Verein junger Männer (Seffnerstr. 1).
Versammlung Sonntags und Dienstags, abends 8 Uhr.

Randeskirchliche Gemeinschaft

Versammlungsort: „Herberge zur Heimat“
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.
Botschaftsbücherei: Öffnet Sonntags von 11.30 bis 12.30 mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Heinemann.
Evang. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abds. 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. Herr Kros. — Vortrag über Eduard Mörike. Lehrer Gutber.
Donnerstag, abends von 8-9 Uhr: Bibelstunde. Pastor Angemann. — Von 9-10 Uhr: Spielabend.

Evang. Mädchenbund St. Magim

Dienstag, abds. 8 Uhr: Vorgesang an der Geisel 5. — Lehrer Busch.
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Pastor Stein.

Evang. Frauenhilfe St. Magim

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Besprechg. 18. Frau Pastor Werther.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugensheim.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädcherverein St. Thomas im Parochie.
Evangelische Kirchengemeinde Kößien.
Sonntag, den 27. Mai 1923 (Trinitatisfest).
Vorm. 10 Uhr: Pastor Jenzig.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, von 5 Uhr an: Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr: Anbad.
Sonntag, den 27. Mai 1923
Früh von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Anbad.

Neundorf. 8 Uhr: Heil Messe mit Predigt.

Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Kößien 8 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Kirche. 10.30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt in der Schule.
Schafstädt. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager
eichener und kieferner Postensärge
Metall-Särge
Sarg-Magazin von
O. Scholz Ww., Merseburg
Gotthardstr. 34., Telephon 458.

Parlamentarischer Abend

aus Anlaß des Provinziallandtages
Sonntag, 27. Mai, abends 8 Uhr, bei Rülke.
Alle Parteifreunde sind willkommen!
Deutschnationale Volkspartei.

Einladung

zu einer außerordentlichen General-Versammlung
am Sonntag, den 3. Juni 1923,
nachm. 2 Uhr im Gaißhof Kößig, Wf. Kößichau.

Tagesordnung:

1. Beichtstuhlsangelegenheiten der Versicherungsgruppen für Pferde.
2. Nachricht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Die Herren Vertrauensmänner werden besonders dringend gebeten, für rege Teilnahme zu sorgen.

Pferdeversicherungs-Verein Kößichau und Umgegend.

H. Schelling, Vorsitzender.

182. Bildungsabend.

Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr
im Herzog Christian. — Vortrag:
Was Jeder von Reichsjugendwohlfahrts-gesetz wissen muß.
Die Leitung der Bildungsabende.

Berein zur Förderung der Jugendpflege.

Mitgliederversammlung
Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr
am Herzog Christian.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsabrechnung.
4. Verbesserung des Jugendheimes.
5. Verschiedenes.

Vithorn.

Stadttheater Halle

Sonabend, abds. 7.30 Uhr:
Der Wildschütz.
Die ist schön von Saba.
Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Schwarzwalddädel.

Bürger, Hof- und Gutsbesitzer!

Kammerherren-Ratensführer Köber, alt-erfahrener Fachmann, ist hier und in der Umgegend, um eine radikale und gelohnte Vertikung von Häusern, Mäulen, Wägen, Schuppen usw. zu übernehmen. Die Präparate erzeugen unter den Angelegten eine ansehnliche u. vererbende Sterblichkeit. Größer Erfolg schon am anderen Morgen. Es wird unter schriftl. Garantie gefahrlos für Menschen u. Haustiere angewendet. Für Ratten und Mäuse kommen auch frisch angefertigte Präparate zum Echthauslegen mit Gebrauchsanweisung z. Verfügung. Bestellungen werden am sofort mit. Kammerherren Köber an die Exped. dieser Zeitung.

Sie sparen Geld! Fahrradgummi!

Lassen Sie sich gratis Preisliste senden.
Emil Leon, Hildesheim.

Frauen und Herren zur Erleichterung der Buchführung in den Abendstunden

gerüstet Lehrgehilf. 15.000. Nach Beendigung des Kuriums können diese hochqualifizierte Stellen als erste Buchhalt. (Finanz) beiraterinnen. Angebote unter 448/23 a. d. Gesell. Stelle d. Statist.

Alteres, erprobtes Dienstmädchen

bei guter Kost und hohem Lohn geucht.
Frau Helene Bogofsch, Weichenfels a. S.

Ein Paar br. Arbeitsstiefel

(Schmidstiefe). Nr. 40, billig zu verkaufen.
Telephon 25, Hof. r.



Registraturen

Leichtes Ablegen und Wiederfinden
Beste Raum-Ausnutzung
Größte Zeitersparnis

ORGA A. G., GESCHÄFTSSTELLE HALLE, HERMANNSTR. 28. FERNRUUF 4496

Bin unter
Nr. 211
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

Gustav Haring
Werkstätten für Dekorationen
und Polsterarbeiten
Merseburg Weiße Mauer 17

Ab Sonabend, den 26. Mai gehen
große Transporte

Ia. Pinzgauer Zugschsen
bet uns zum Verkauf.

Vorzugsgegenstand
für Viehverwertung, e. G. m. b. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)
Halle a. S.
Deltziger Str. 8. Telefon 6385

Kontor-Verhrling
(auch weiß) mit guter Schulbildung für sofort oder später
Schriftl. Ang. unt. 450/23 an die Geschäftsst. d. Sig. Gell. Offerten unter C. F. an die Exped. des Bl.

Beilage zu Nr. 120 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 25. Mai 1923

Rußland und England.

Der Streit zwischen England und Rußland wegen des Ablaufens des bisher bestehenden Handelsvertrages lenkt die Aufmerksamkeit auf die weltwirtschaftliche Bedeutung der russischen Reichtümer. Hierzu vertritt der „Manchester Guardian“ in seiner Handelsausgabe eine Zusammenfassung der natürlichen Ressourcen Rußlands, die auch für uns nicht ohne Interesse ist. Die wichtigste russische Industrie ist die Eisenindustrie, deren bedeutendster Teil im Ural liegt und die sich gegenwärtig in den Händen von fünf Staatsgesellschaften befindet, die jedoch mehr oder weniger selbständig geleitet werden. Die Erzeugung dieser fünf Unternehmungen während zweier Monate stellte sich auf 592 000 Pud Roheisen, 1 154 000 Pud Martinstahl und 896 000 Pud Walzeisen für den Monat März, während die entsprechenden Ziffern für den Monat Februar sich auf 715 000 Pud Roheisen, 881 000 Pud Martinstahl und 608 000 Pud Walzeisen belaufen. Seit dem letzten Jahr hat sich die Anzahl der Hochofen um 17,6 Prozent gesteigert, die der Walzwerke um 148,5 Prozent, während die Erzeugung von Roheisen um 69,7 Prozent, die von Martinstahl um 68,6 Prozent und die von Walzeisen um 33,5 Prozent zugenommen hat.

Welt wichtiger als die Produktion von Eisen ist die Erzeugung von Manganeis. Vor dem Kriege produzierte Rußland in den Jahren 1900 bis 1913 9 416 000 Tonnen Manganerz oder 39,2 Prozent der gesamten Weltzeugung. Davon wurden über 8,8 Millionen Tonnen oder 35,7 Prozent der Weltzeugung exportiert und zwar in der Hauptsache nach Deutschland, während 25 Prozent an Großbritannien, Belgien, Frankreich und andere Länder gingen. Erst im April 1922 wurde der Manganerzbergbau wieder aufgenommen, hat aber noch keineswegs seiner früheren Umfang wieder erreicht.

Die russische Baumwollindustrie ist ebenfalls im Begriff sich wieder zu erheben. Inzwischen sind über die Erzeugung der Baumwollergzeugen keinerlei zuverlässige Zahlen zu erhalten. Man erwartet für das Gebiet von Mangan in diesem Jahre eine Ernte von etwa 10 000 Tonnen. Aus dem Gebiete von Turestan wird berichtet, daß dort in diesem Jahre etwa 200 000 Sektar Baumwolle angepflanzt worden sind. Ebenfalls wird aus dem Hungergebiet berichtet, daß dort 18 000 Sektar mit Baumwolle angepflanzt worden sind, während im Jahre 1922 nur 3900 Sektar bepflanzt worden.

Weben der Baumwollindustrie ist von jeher die russische Getreide- und Holzexportur von allgemeiner Bedeutung für den Weltmarkt gewesen. Sie besitzt indessen heute nicht mehr die Bedeutung wie früher, da die russische Landwirtschaft in so starkem Maße durch die Nachwirkungen des Krieges in ihrer Leistung beschränkt worden ist, daß man mit einem Ausfuhrüberschuß sobald nicht wird rechnen

können. Die Holzindustrie leidet unter dem völligen Zusammenbruch des Bekleidungssektors. Überdies sind gerade die Forsten, die für die Ausbeutung in Frage kämen, in den von Rußland getrennten Randstaaten gelegen, sodaß man von einer russischen Holzindustrie heute nicht sprechen kann.

Alles in allem genommen ist kein Zweifel darüber möglich, daß die russische Volkswirtschaft eine große Zukunft vor sich hat. Ob indessen ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft, die sie früher besaßen hat, so schnell wieder hergestellt werden wird, bleibt zumindest abzuwarten. Große Fortschritte sind in diesem letzten Jahre gemacht worden. Solange aber der gegenwärtig schwebende Zustand in allen Wirtschaftszweigen erhalten bleibt, kann man nicht erwarten, daß sich das internationale Kapital für Rußland in so hohem Maße interessieren wird, wie das früher der Fall gewesen ist. Darüber darf auch die gegenwärtige englisch-russische Auseinandersetzung nicht hinwegtäuschen. Es handelt sich auch hierbei weniger um die Sicherung unmittelbarer wirtschaftlicher Vorteile, als um die zukünftiger Ansprüche.

Politische Rundschau Entleerung von Moor- und Uedland.

Im Ausschuss für Siedlungs- und Wohnungsweien, der gemeinsam mit dem Unterausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates tagte, wurde bei Stimmabstimmung der Reichsregierung über die Landwirtschaft mit 20 gegen eine Stimme folgende Entschließung über Entleerung von Moor- und Uedland angenommen. „Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, so schnell wie möglich ein Gesetz zu schaffen, womach Moor- und Uedland zum öffentlichen rechtlicher Stellen oder Privat, die ein Gehör für eine sachgemäße Durchführung der Kultivierungsmaßnahmen bieten, gegen volle Entschädigung entweder in Kapital oder in Naturwerten oder in Land entleert oder zwangsangekauft werden kann. Werden der Industrie durch Entleerung größere Moorflächen überlassen, so ist bei Aufstellung des Generalkulturplanes vorzuschreiben, daß hierdurch die spätere Besiedlung nicht unmöglich gemacht wird.“

Wieder eine neue Feuerungsaktion.

Wie aus gewerkschaftlichen Kreisen mitgeteilt wird, macht die anhaltende Verschlechterung der deutschen Mark es notwendig, noch in den letzten Tagen dieses Monats oder in den ersten Tagen des Juni die Regierung um neue Feuerungsverhandlungen zu ersuchen. Es wird vorher, wie üblich, eine gemeinsame Ausdrucks der Gewerkschaften stattfinden, in der man sich über das Ausmaß der Forderungen verständigen wird. In diesen Tagen geht dem Reichstage die Regierungsvorlage über die Besetzung der Feuerungsorganisationen nicht möglich war. Die Vorlage wird, wie wir hören, einige nicht unwesentliche Änderungen bringen. So soll z. B. eine Kürzung der Kinderzulage

bis zu 16 Jahren nicht mehr stattfinden, auch wenn die Kinder ein eigenes Einkommen besitzen. Die Vorlage dürfte auch einen langgehenden Wunsch der Beamten, die Frauenzulage in eine Haushaltungszulage umzuwandeln, Rechnung tragen. Die bisherige Frauenzulage soll nämlich auch beamteten Beamten gewährt werden, wenn sie nachweisen können, daß sie einen eigenen Hausstand besitzen, und wenn sie keine Kinder haben, für die ein Aufschlag für sich gezahlt werden muß. Für die Pensionäre dürfte die Vorlage einen gewissen Ausgleich bringen. Man will statt der bisherigen Berechnung, die nach Sechsteln zählte, die Prozentrechnung einführen. Der Pensionär soll mit 35 v. H. seines früheren Gehalts beginnen, während er bisher 33 v. H. erhielt, und die Pension soll nach zehn Jahren bis zum 20. Dienstjahr um je 2 v. H. ansteigen. Die Höchstgrenze der Pension soll in Zukunft 80 v. H. gegen 75 v. H. bisher betragen.

Die Einreisebestimmungen der Länder.

Wie bereits kurz berichtet, sind die Einreisebestimmungen nach Deutschland zur Förderung eines nützlichen und volkswirtschaftlichen Fremdenverkehrs gemildert worden, so daß Einreisende nach Deutschland für Kur-, Erholungs-, Studien- und Vergnügungszwecke sowie zu ernsthaften geschäftlichen Zwecken von den deutschen Auslandsvertretungen ohne Schwierigkeiten erteilt werden. Auch die Abfertigungen der Länder haben nach den kürzlich in Bamberg aufgestellten Richtlinien die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung a. u. a. allgemein gemildert: so hat Baden von dieser gebührenpflichtigen Genehmigungsbescheinigung ganz abgesehen; für die Einreise nach Bayern stellen die Kommissare des Deutschen Reiches Vorgehensrichtlinien auf, die von den bayerischen Ortspolizeibehörden im allgemeinen ohne weiteres befolgt werden. Rechtlich wird die Aufenthaltsgenehmigung in Thüringen und Württemberg gehandhabt, und vor allem ist die vielfach verärgerte Vorrichtung weggelassen, nach der für jeden Aufenthaltswechsel innerhalb des Deutschen Reiches eine neue Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht werden mußte. Die Gebühr für diese Aufenthaltsgenehmigung ist einheitlich geregelt und wird nach Goldmark berechnet, so daß auch eine Beschäftigung einzelner Nationen von nun ab fortfällt.

Erwerbslose im Greizer Rathaus.

Greiz, 24. Mai. Hier drängen einige 100 Erwerbslose in den Räumlichkeiten des Rathauses ein, um der Forderung des Erwerbslosenrats, die dieser dem Stadtdirektor unterbreitete, Nachdruck zu verleihen. Er forderte eine Wirtschaftsprüfung von 30 000 Mark für Bergarbeiter und Ledige mit eigenem Haushalt und 20 000 Mark für alle anderen Erwerbslosen und verlangt, daß der Stadtdirektor alsbald eine Anweisung, wenigstens auf einen Teil dieser Forderung, im Gehalt von Lebensmittelkarten erteile. Der Stadtdirektor lehnte dies Ansuchen wiederholt ab, da eine solche Anweisung über die Befugnisse gehe. Darauf verjagte die Menge unter Zuhilfenahme von Schreien in das Zimmer des Stadtdirektors einzudringen, wurde jedoch von einigen Polizeibeamten daran gehindert. Dabei geschah die Menge die Fensterheben wegen Landfriedensbruchs ist aufgenommen worden.

Ein Rat für Nationale Verteidigung in der Tschechoslowakei.

Prag, 24. Mai. Die Regierung wird einen Rat für Nationale Verteidigung errichten, in dem außer dem Kriegsminister und dem Minister des Innern fünf Personen sitzen werden, die die fünf Regierungsparteien vertreten werden. Es soll sich um Maßnahmen zur Vermeidung der Inflation und der Verkehrsmittel zur Verteidigung des Landes im Bedarfsfall handeln.

Marokko-Konflikt innerhalb der spanischen Regierung.

Madrid, 24. Mai. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister ist ein Meinungsstreit über die Verteilung der Schwierigkeiten in Marokko ausgebrochen und man befürchtet bei einem Rücktritt des Kriegsministers den Zusammenbruch der liberalen Koalition.

Ungarische Reparationszahlungen.

Die Reparationskommission in Paris hat am Mittwoch beschlossen, daß Ungarn auf sein Ansuchen um Aufhebung der aus dem Friedensvertrag stammenden Pfandrechte im Sinne der Anträge Frankreichs und der Kleinen Entente geantwortet werden soll. Danach überläßt sich die Reparationskommission dem ungarischen Ansuchen, die Hypotheken zugunsten einer Auslandsanleihe Ungarns aufzuheben, nicht grundsätzlich; gibt jedoch der ungarischen Regierung bekannt, daß auf jeden Fall ein Teil der ungarischen Auslandsanleihe zur Bezahlung der Reparationsschulden verwendet werden muß. Die endgültige Zustimmung der Reparationskommission wird abhängig gemacht von den konkreten Vorschlägen Ungarns, wie die Anleihe aufgenommen werden soll. Ungarn wird eingeladen, seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage nachzukommen und verständigt, daß es sich einer besonderen finanziellen Kontrolle unterwerfen muß, deren Bedingungen von der Reparationskommission an einem späteren Zeitpunkt festgesetzt werden sollen.

Eine Ansprache des Papstes.

Rom, 24. Mai. Im geistigen Konfitorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Völker Europas zerschneiden einander im Bruderkampfe unter ungeheuren Verlusten und in ernstlichen Gefahren, ein unfassbar schmerzliches Schauspiel für den Vater Aller, die miteinander ringen, der unter ihnen Söhne Irlands, Frankreichs und des katholischen Teils von Deutschland sieht, der durch den schredlichen Krieg und in der gegenwärtigen Drangsal durch glühenden Gier im Studium und durch eine feste und tätige Organisation des katholischen Lebens den großen Abfall aus der Zeit vor 400 Jahren witzig machen entschieden hat. Der Papst sagte ferner, er bitte den Gott des Friedens, er möge seinen Frieden wieder beschaffen und die Herzen Aller mit Barmherzigkeit und Nächstenliebe erfüllen.

Russische Repressalien gegen Schweizer Bürger.

Im Zusammenhang mit dem Morde an Borowski sind in Moskau, Petersburg und Kiev Verhaftungen von schweizerischen Staatsangehörigen vorgenommen worden. In Petersburg wurden von Seiten der Kommunisten die den Schweizern gebührenden Eiden demontiert. In Odessa sind drei Schweizer verurteilt worden. Der Rat der Volkskommissare hat eine Verfügung erlassen, wonach den schweizerischen Staatsangehörigen das Recht zur Ein- und Ausreise verweigert wird.

Völkerverband und südwestafrikanisches Zentralkomitee.

In einer seiner jüngsten Sitzungen erklärte der Völkerverband, daß er, weil es sich bei der Blückerfrage um

schließlich um Deutsche handle, dem Völkerverband der Südafrikanischen Union keine Hindernisse entgegenstellen wolle. Diese Stellung ist also der Vorschlag des Administrators, die Deutschen Südwests durch Proklamation zu Unionsbürgern zu machen und nur denen, die sich dagegen erklären, eine Option zu geben, Deutsche zu bleiben. Doch fügte der Rat hinzu, und das ist eine wichtige Entscheidung, daß viele Deutschen dann nicht ausgewiesen werden dürften. Ueberhaupt ist hauptsächlich die Lage der Deutschen auch durch die Entscheidung des Rates zweifellos besser geworden insofern, als sie der schwereren Frage der Zustimmung oder Entscheidung für oder gegen die Vorschläge des Administrators dadurch entbunden sind. Das Unionsbürgerrecht wird ihnen nur ohne weitere Befragung „aufgelegt“. Wichtig ist auch, daß der Völkerverband den unverbänderten „Mandatar“ Südwests betont und ausgesprochen hat, daß er nicht zur Annexion ausarten dürfe.

Aus Provinz und Reich

Der Provinzialverband evangelischer Kirchenmänner der Provinz Sachsen

hielt am Dienstag im „Stadtschützenhaus“ in Halle eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Kantor Siebe in Döbeln, berichtete über den Stand der Verhandlungen, über Proteste gegen die Dienstaussetzung für Kantoren und Organisten. Im Besonderen erging es dem Bericht über die drei Regierungen Magdeburg, Merseburg, Erfurt mit dem Evangelischen Konsistorium und den beteiligten Organisationen die seitige Befestigung der Zielvorgabe in organisch verbundenen Kreisen verlagert (4 bis 6 Morgen Anbauung). In den beiden anderen Bezirken sei von einer derartigen Verfügung noch nichts bekannt. Bei richtiger Würdigung der Bedeutung der Kirchenmusik als einer Lebensfrage der Kirche und der musikalischen Volkstutur überhaupt werde eine Verzögerung in dieser Angelegenheit sehr gemißbilligt. Zum Teil tröstlos und unglaublich sehe es auch mit der Befolgung der Kantoren und Organisten in nicht organisch verbundenen Kreisen. So wolle man beispielsweise dem Organisten der Andreaskirche in Cöthen — mit sechsmonatigen Musikstudium in Leipzig — mit 5400 Mark Jahresgehalt zu belohnen. Das Orgelspiel bei einer Trauung werde mit 80 Mark vergütet. Wie will der Vorsitzende das dortigen Gemeindevorstandes diesen Zustand verantworten? Um den berechtigten Forderungen der Kirchenmänner Einheit und Geslossenheit zu versehen, ist die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Lehrverband der Synode Sachsen in Aussicht genommen. Ein nach Form und Inhalt mehrheitlich gestellter Vortrag „Gestaltung kirchlich-musikalischer Gottesdienste“ des Dozenten für Liturgie und Kirchenmusik, Kantor Gahlhase in Ammerburg, fand begeisterte Aufnahme. Organist Döbeln-Halle berichtete in interessanter Art über den Kongreß für Kirchenmusik, veranstaltet vom Landesverband evangelischer Kirchenmänner in Berlin. Eine ergreifende und erhebende Feterung bereiteten der Stadtsingebund unter Chorleiter Künze und Organist Meißing den Teilnehmern in der Marktkirche.

In die Luft gesprengt.

Eisenach, 24. Mai. Auf dem Wege von der Wartburg nach der Hohen Sonne, auf der sog. Sängerwiese, hatte der frühere Reichweiser A. Roth einen Restaurationsbetrieb

eröffnet, um den Fremden und Ausflüglern Gelegenheit zur leiblichen Stärkung zu geben. Aus verschiedenen Gründen wurde aber kürzlich der Wirtschaftsbetrieb polizeilich geschlossen und dem Roth die Konzession entzogen. Das Ministerium des Innern in Weimar erteilte ihm aber trotzdem wieder die Konzession und Roth mußte nur seinen Wirtschaftsbetrieb aus dem Bannkreis der Stadt Eisenach auf das angrenzende fiskalische Gelände verlegen. Die Angelegenheit hat berechtigtes Aufsehen erregt. In einer der letzten Nächte wurde nun der Wirtschaftsbetrieb von unbekanntem Täter in die Luft gesprengt.

Der Sprengstoff auf dem Dachboden.

Döberitz, 24. Mai. Im nahen Deesbach hatte der Arbeiter Hartung auf dem Boden seines Hauses Jähndiebstahl und Sprengstoff aufgehoben. Durch eine noch nicht aufgeklärte Urkatastrophe ist der Sprengstoff zur Explosion gekommen. Vom Vorderbaute des Hauses ist das Dachgeschoß und der Dachstuhl zertrümmert und vom Hinterhaus ist der Unterboden zerstört. Die Bewohner des Hauses kamen mit einem Schrecken davon, jedoch ist die Wohnungseinrichtung des im oberen Stock wohnenden Arbeiters Otto sehr beschädigt worden. Auch die Nachbargärten haben gelitten.

Mischele Menschen.

Mais (Thüringen), 24. Mai. In den Pressanlagen haben Arbeiter eine Menge von wertvollen Gegenständen, die in die Hände der Arbeiter gekommen sind, verschwinden und dergl. mehr. Ja, man sieht sich nicht einmal, in den Anlagen Bäume abzuschlagen und fortzuschleppen.

Bunte Zeitung

Wünschelortel-Versteigerung.

In einer Frauenversammlung stand auf der Tagesordnung eine Dame, die im Verlauf ihres Vortrages auf die zur Schönheit erforderliche Regelmäßigkeit in den Massen des menschlichen Körpers zu sprechen kam. Um die Genauigkeit und Gesetzmäßigkeit der einschlägigen Verhältnisse zu veranschaulichen, legte sie mit dem Verstoß der Hebergenauigkeit: „Hier sehen Sie um den Daumen, so brauche ich ein Zentimetermaß um den Daumen, so brauche ich die gewonnene Anzahl von Zentimetern nur zu verdoppeln, um den Umfang meines Handgelenks zu erhalten. Das darin zum Ausdruck gebrachte, bekannte Gesetz: Zweimal um den Daumen — einmal um das Handgelenk; zweimal um das Handgelenk — einmal um den Hals; dreimal um den Hals — einmal um die Taille.“ Sie hielt inne; es kam ihr während des Vortrages, daß ihre eigene Taille diesen Maßstab durchaus nicht entbehrte, denn sie war von unbeschäftigter Rundung. Andere Leute aber hatten denselben Gefankengang gehabt, und eine deutlich bemerkbare Körnung aus der Jubelstimmung flossete die unerbittliche Fortsetzung des von ihr aufgestellten Gesetzes: „Zweimal um Ihre Taille — einmal um die Erde.“ Die Zuhörer brachen in ein schallendes Gelächter aus.

